

Brüderchen uns einmal gleich einen ganzen Strauß solcher poetischer Blumen bieten! Verriethen doch diese Verse allezeit ein tieffinniges Gemüth und so rechtmäßige ideale Anschauungen und wohlthuende Formgewandtheit und leichten Bau dazu, kurz man fühlte, hier ist es wieder einmal ein wahrhaftiger und reichbegabter Dichter, der uns in schönen Versen und Sprüchen freundlich grüßt. Hier haben wir nun den Strauß! 123 Gedichte und, sagen wir es nur gleich, bis auf eins oder zwei lauter vortreffliche. Schon in der ersten Abtheilung (Lyrische Tagebuchblätter) sind wahre Goldkörner, aber so recht öffnet sich das Poetenherz dann in den Tiroler-Liedern (Abtheilung II und III). Hier sind die kostbarsten Perlen („Die Gräber von Le Texze“, „Kaiserfest“, „Pfarrer von Böls“, „Papstjubiläum“, „Bundeserneuerung“ u. s. w.), ein Gedicht herrlicher und begeisterter und schwungvoller als das andere; selbst dem Jubiläum eines „Schießstandes“ ist trotz des spröden Stoffes eine liebliche poetische Auffassung abgerungen. Abtheilung IV und V bergen einige Spreu, aber bei weitem mehr erfreulichen Weizen, z. B. das geharnischte Pracht-Sonett „Freiheit“; mit einem treffenden Hieb auf die „Gesinnungstüchtigen“ (wir setzen das Distichon her. .

„Will's der wehende Wind, so fressen wir Pfaffen und Kirche,

„Wendert er sich, je nun? — beugen wir fromm unser Knie“)

empfehlte sich der Dichter von dem ihm sehr geneigt gewordenen Leser. An einigen Licenzen oder zu lang gerathenen Zeilen (Allerheil. Glocken Z. 4, Ghäsel, S. 43, Z. 2) nergeln wir nicht; aber den Reim S. 135 „quia pulvis es — Geheimnisse“ lassen wir nicht passieren! Auch der gute Homer darf ein bißchen schlafen, er bleibt doch der große Ur- und Erz-Dichter; freuen wir uns der Harfe des Bruders Norbert, die in so reinen herrlichen Accorden und lieblichen neuen Weisen klingt und Lob und Liebe Gottes und das Himmlische und Selige so wahrhaft schön feiert.

St. Peter.

Pfarrvicar W. Pailler.

36) **Violus. Zwinger, der Vogt.** Zwei kleine Lustspiele von Heinrich Gröteken. Aachen 1885. Jakobi. 107 S. Preis M. 1.—
— 62 fr.

Gröteken's Weihnachtsspiel „Des Siegers Einzug“ haben wir als eine schöne gedankenreiche Dichtung nach Verdienst gewürdigt. Die vorliegenden zwei Lustspiele sind leider nicht die Kinder einer günstigen poetischen Stunde. Einmal sind es nicht zwei Lustspiele, sondern zwei Theile desselben einen Lustspieles; und es kommt uns vor, Gröteken habe etwa etliche Tage spanische Komödien Calderon's oder Lope's gelesen und dann, vom Rhythmus und der psychologischen Feinheit dieser Stücke erfüllt, sich hingesezt und schnell auch seine Lustspiele im spanischen Styl hingeschrieben — bald hätten wir ein schlimmeres Wort gesagt. Der Gedanke, daß die Poesie (hier „Singen“ genannt) zuletzt über die Prosa und Philisterei siege, ist sicher nicht neu, ward aber schon sehr oft viel schöner als hier zum dramatischen

Ausdruck gebracht. Wir können uns diese Spiele gar nicht als wirklich aufgeführt vorstellen, das ist schon schlimm! und wär' diese Aufführung erfolgt, so müßte das Publicum sehr eigen verbildet sein, wenn es sich bei diesen Lustspielen wirklich unterhielte. In summa: Herr Gröteken nahm die Sache diesmal zu leicht, ein Einfall und (bis auf etliche sehr harte) gute Trochäen machen noch kein Lustspiel, noch viel weniger deren zwei. Vielleicht gelingt die nächste Dichtung, wenn ernster gearbeitet, wieder besser.

St. Peter.

Pfarrvicar W. Pailer.

37) **Die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu und die Bedenken gegen dieselbe.** Ein Schreiben an einen Freund aus dem Laienstande. Von Joh. Jungmann, Priester der Gesellschaft Jesu, Doctor der Theologie u. s. w. 2. Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder. 1885. Preis 40 Pf. = 25 fr.

Der Verfasser vorliegender Schrift veröffentlichte im Jahre 1869 „Fünf Sätze zur Erklärung und wissenschaftlichen Begründung der Andacht zum heiligsten Herzen Jesu und zum reinsten Herzen Mariä“. Die „Sätze“ machten sich zur Aufgabe, sehr verbreiteten irrigen Anschauungen bezüglich der Herz Jesu-Andacht entgegenzutreten und diese zu überwinden. Dieser Bestimmung hätten sie aber ohne wissenschaftliche Gründlichkeit nicht entsprechen können. Das „Schreiben an einen Freund aus dem Laienstande“ hat nun den „Zweck“, die in den Sätzen wissenschaftlich begründeten Gedanken in weitere Kreise zu tragen, als durch letztere geschehen konnte. Es soll aber dieses Schreiben nicht bloß eine populäre Wiederholung des in den „Sätzen“ wissenschaftlich Vorgetragenen sein, sondern vielmehr größtentheils eine Anwendung und Verwerthung ihrer Resultate, somit eine Ergänzung derselben. Wir halten dafür, daß dieser Zweck in der in Rede stehenden Schrift auf eine vorzügliche Weise erreicht wird. Mit einer dem Verfasser eigenen Präcision und Klarheit wird in populärer, jedoch edler Sprache die kirchliche Lehre vom Cultus des heiligsten Herzens auseinandergesetzt und begründet, die irrigen Ansichten bezüglich desselben werden zurückgewiesen und die unbegründeten Bedenken als nichtig dargestellt. Das Schriftchen ist deshalb wohl geeignet, zum richtigen Verständnis und zur Förderung der für unsere Zeit providentiellen Herz Jesu-Andacht ein merkliches beizutragen.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

38) **Hosanna! Kirchliches Volks-Gesangbuch für die Diocese Scaun.** Mit einem kurzen Gebetbuche. Auf oberhirtliche Anordnung herausgegeben vom Cäcilien-Vereine der Diocese Scaun. Graz. Verlagsbuchhandlung Styria 1885. Geb. Preis 80 fr. = M. 1.60.

Unter den vielen in neuerer Zeit erschienenen katholischen Gesangbüchern nimmt das oben angekündigte eine hervorragende Stelle ein. Schon die Auswahl der im Hosanna enthaltenen Gesänge ist eine sehr sorg-